

Das Wilhelmi-Gymnasium wehrt sich gegen einseitige Pressedarstellung

Der am 21. Februar in der RNZ erschienene Artikel von Christian Beck über das Wilhelmi-Gymnasium ist in Augen der Schule unangemessen und entbehrt sachlicher Grundlagen. Aussagen ungenannter Personen, deren Anzahl oder nähere Identität unbekannt bleibt, werden herangezogen, um Einschätzungen zu treffen, deren Wortwahl negative Urteile suggeriert. So muss der Darstellung, am Wilhelmi werde „kräftig ausgesiebt“, entschieden widersprochen werden. Im Gegenteil gibt es eine große Zahl von Förderangeboten, welche Schülern Hilfestellungen anbieten; wenn dann trotz aller Bemühungen deutlich wird, dass es für einen Schüler besser ist, eine andere Schulform zu besuchen, erfolgt dies doch in seinem Interesse, um einen für ihn geeigneten Weg zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu finden. Hierbei wird stets das intensive Gespräch mit Schüler und Eltern gesucht. Dass es eine Versetzungsordnung gibt, die das Gymnasium wie andere Schulen auch anwenden muss, dürfte bekannt sein. Dies als ‚Aussieben‘ zu bezeichnen, stellt eine grobe Verzerrung des Sachverhalts dar und wirft ein merkwürdiges Licht auf Sprachgebrauch des Schreibers – wir am Wilhelmi-Gymnasium sehen in unseren Schülern jedenfalls Menschen und keine Objekte, die verschoben werden. Dass das Vorhandensein von „merkwürdigen“ Lehrern in den Raum gestellt wird, ist eine weitere Aussage, die, ohne konkrete Sachverhalte zu nennen, eine negative Stimmung erzeugt und die engagierte Arbeit unserer Pädagogen diskreditiert. Woher der Schreiber der Zeilen wissen will, dass darüber „Konsens in der Stadt“ herrsche, bleibt unklar.

Vor allem aber ist die starke Einseitigkeit der Ausführungen zu beanstanden. Es werden lediglich negative Aussagen zitiert; dass die Schule im kulturellen und sozialen Bereich viele Projekte auf die Beine stellt und entsprechende Angebote an die Schüler macht, wird außen vorgelassen. Gerade haben wir das Siegel ‚Stark – stärker – wir‘ für unsere engagierte Präventionsarbeit erhalten, was zeigt, wie intensiv wir uns um Schüler bemühen – der RNZ-Artikel reduziert das Erscheinungsbild der Schule auf angebliche Missstände und blendet alles Positive aus. Ein Blick auf das umfassende Angebot unserer Schule, wie es etwa auch im Portfolio dargestellt wird, hätte gereicht, um genügend Material für eine differenzierte Darstellung zu erhalten, was aber offensichtlich nicht gewünscht wurde.

Grundsätzlich nehmen wir mit Verwunderung zur Kenntnis, dass das einzige Presseorgan, welches vor Ort erscheint und damit eine Monopolstellung genießt, in einer sensiblen Phase, nämlich im Vorfeld der Anmeldungen für die weiterführenden Schulen, einen Artikel lanciert, der ein derart einseitiges Bild der Schule entwirft, dies auf der Basis willkürlich herausgegriffener Aussagen. Wir fragen uns, welche Vorstellung vom Journalismus hinter dieser Vorgehensweise steckt und welche Absicht hier vorliegt. Könnte man nicht erwarten, dass ein umfassendes Bild auf der Basis vielfältiger Aussagen erstellt wird, welches es den Eltern ermöglicht, eine begründete Entscheidung über die Schulwahl zu treffen? Dazu wäre etwa auch ein Gespräch mit den Elternbeiratsvorsitzenden sinnvoll gewesen. Die Möglichkeit, sich ein umfassendes Bild am Infotag zu verschaffen, wurde von der RNZ trotz freundlicher Einladung ebenfalls nicht wahrgenommen.

Wir werden als Schule jedenfalls weiter engagiert und verantwortlich für unsere Schüler arbeiten und bitten alle Eltern darum, sich unvoreingenommen über unsere Schule zu informieren.

Für die Schulleitung und das Kollegium des Wilhelmi-Gymnasiums

Johannes Senger-Bastian

(Abteilungsleiter am Wilhelmi-Gymnasium)